



In Agadir gibt es einen recht großen Reiterhof der Urlaubern für längere oder kürzere Touren Ausritte auf Pferden bzw. Kamelen anbietet. Viele männliche Bedienstete sind dort angestellt.

Otto und seine Tochter buchen einen nachmittäglichen Pferde-Ausritt. Ein junger Araber begleitet sie, ebenfalls zu Pferde.



Gut eine halbe Stunde ist vergangen. Die drei Ausflügler sind gerade mit gemütlich dahintrottenden Pferden vor einem kleinen Wäldchen angekommen, hinter dem es in die Dünen geht. Der Guide wendet sich zu seinen beiden Kunden und fragt, ob sie mit einer etwas schnelleren Gangart einverstanden sind.

„Na und ob“, sagt Ottos Tochter, gibt ihrem Pferd die Sporen, galoppiert durch den kurzen Waldweg, und schon biegt sie hinter dem Wäldchen in die Wüste ab - weg ist sie. Sofort ist der Guide ihr hinterher.

Ottos Pferd will wohl nicht allein bleiben, jedenfalls setzt es sich nach kurzer Phase des Überlegens ebenfalls in Galopp, vom Waldweg abweichend quer durch das Gestrüpp auf kürzestem Weg den beiden anderen hinterher. Otto, der schon mehrere Jahre nicht mehr im Sattel gesessen hatte, will aus Sicherheitsgründen den Gewalttritt nicht mitmachen. Er hat allergrößte Mühe, sein Pferd im Zaum zu halten und muss zugleich höllisch darauf achten, dass ihm herunterhängende Äste nicht ins Gesicht schlagen. Alles geht glimpflich ab. Auf der anderen Seite des Wäldchens bekommt Otto sein Pferd zu halten.

Er entscheidet sich, auf die beiden Ausflügler hier vor Ort zu warten.

Und das dauert. Minuten auf Minuten verrinnen. Nach gut 20 Minuten sind die Ausreißer zurück. Ottos Tochter sitzt quietschvergnügt auf ihrem Pferd; der Guide liegt psychisch angegriffen „total am Boden“.

Das war geschehen: Ottos Tochter, die seit ihrem 10-ten Lebensjahr fast jede freie Minute auf der Trabrennbahn Karlshorst in Berlin verbringt, wo sie in einem Voltigier-Verein trainiert, auch mit dem Verein an Turnieren teilnimmt, hat spaßeshalber ein wenig von ihrem Können aufblitzen lassen. Für sie sind ein Handstand auf dem Pferd, das Klettern um den Bauch eines Pferdes mitten im Galopp oder ... eine Selbstverständlichkeit. Dem Guide, von seinen eigenen, sicher sehr guten Reitkünsten überzeugt, will einfach nicht in den Kopf, dass ein normaler Urlauber aus Europa, noch dazu eine Frau, besser reiten kann als er.

Später, zurück auf dem Reiterhof hat der Guide die beiden Europäer, in seinem ganzen Wesen höchste Anerkennung ausdrückend, ganz herzlich verabschiedet.